

Maria & Marta

von Brigitte Hafner



Innenteil zum Herausnehmen. Klammer lösen und mitnehmen.



Gemälde von Jesus im Haus von Marta und Maria, 2018, Andrei Mironov / Creative Commons Lizenz

Für Jesus sorgen oder seinen Worten lauschen: Wer hat den guten Teil gewählt?

In der Tradition hat sich eingepreßt, dass Maria, die zu den Füßen von Jesus sitzt und ihm aufmerksam zuhört, den besseren Part gewählt hat: „Nur eines ist wichtig“ spricht Jesus ihr zu, als Marta sich beschwert, dass ihre Schwester ihr nicht hilft, den hochgeschätzten Gast zu bewirten und zu versorgen.

Ist damit tatsächlich eine Abwertung verbunden? Wird Versorgungs-Arbeit hier als etwas Minderwertiges dargestellt – sich in die Worte Jesu vertiefen hingegen als etwas Edles und Anzustrebendes? Die neue Einheitsübersetzung der Bibel arbeitet näher am griechischen Original-Text, entschärft das „besser“: „Maria hat einen guten Teil erwählt“ steht dem Tadel der Marta gegenüber. Hat Marta nicht auch einen guten Teil erwählt, einen lieben Gast zu bewirten, der nach einem Fußmarsch bei den beiden Schwestern einkehrt? Im Folgenden ist ein Ablauf für eine Frauenrunde skizziert, die sich mit Maria und Marta näher auseinandersetzen möchte.

Maria & Marta lebendig werden lassen in unserer Runde



Maria und Marta als Glasmalerei der All Saints Kirche, in Preston Bagot, England. Die Buntglasfenster wurden von Edward Burne-Jones entworfen und von Morris & Co aus Birmingham gestaltet / Creative Commons Lizenz

MARIA UND MARTA

Als sie weiterzogen, kam er in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn gastlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu.

Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen, zu dienen.

Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester die Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen!

Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat den guten Teil gewählt, der wird ihr nicht genommen werden.

neue EH-Übersetzung 2018, Lk 10,38-42

1.

MEDITATION ZUM ANKOMMEN – im Sesselkreis

- + Setze dich so hin, dass du es richtig bequem hast.
- + Atme ein paarmal bewusst aus und ein.
- + Bist du heute schon einmal ins Schnaufen gekommen?
- + Hast du eine ruhige Zeit erlebt?
- + Hat dich etwas aufgeregt?
- + Stelle dir vor, dass du bei jedem Atemzug ausatmest, was dich belastet, und einatmest, was dir guttut, so wie der Sauerstoff deinen Körper belebt.
- + Jetzt richte deine Aufmerksamkeit und deinen Blick auf deine Hände. + Was haben deine Hände heute schon bewerkstelligt? + Bewege deine Finger, deine Handgelenke und bestaune das Wunderwerk deiner Hände, die so Unterschiedliches zuwege bringen. + Wenn dir danach ist, sag innerlich Danke zu deinen Händen, eine Hand kann die andere dabei sanft berühren.
- + Jetzt richte deine Aufmerksamkeit auf deine Ohren. Es kann helfen, die Augen dabei zu schließen.
- + Was hörst du gerade? + Hast du heute schon etwas Angenehmes gehört? Oder etwas, das dich aufgemuntert hat? + Deine Ohren bekommen ja alles Mögliche zu hören. Wenn du möchtest, kannst du sie ein wenig massieren: Nimm den umgebogenen Rand deiner Ohren zwischen Daumen und Zeigefinger und wutze ihn von innen nach außen. Beginne oben am Ohr und massiere den ganzen Rand entlang bis zum Ohrläppchen – gerne ein paar Mal. Dann leg die Hände zurück, öffne die Augen und sieh dich um, wer gerade mit dir in der Runde sitzt.

2.

EINLADUNG ZU EINER BEGINNRUNDE:

Jede sagt nacheinander im Kreis einen Satz dazu, was sie heute schon Angenehmes oder Aufmunterndes gehört hat.

3.

ÜBERLEITUNG ZUM TEXT

Wir beschäftigen uns heute mit einer vertrauten Erzählung aus dem Lukas-Evangelium: **Maria und Marta**. Ich hoffe, dass ihr die Stelle gut hören könnt – denn wir werden sie jetzt lesen. *(Bibelstelle wird vorgelesen)*

Marta rackert sich ab, um den hochgeschätzten Gast gut zu umsorgen – und ihre Schwester Maria, die einfach nur dasitzt und Jesus zuhört, bekommt die Lorbeeren ab. Vielleicht ist manchen noch die frühere Übersetzung im Ohr, wo es hieß: „Maria hat den besseren Teil gewählt.“ Das entsprach nicht dem griechischen Originaltext, dort ist lediglich vom guten Teil die Rede.

Dennoch stellt sich die Frage:

Was ist mit Marta? Ist ihr Teil auch ein guter?

Dieser Frage werden wir heute gemeinsam auf den Grund gehen.

4. ÜBUNG 1 Ich bin Maria – ich bin Marta

Wer in eurer Runde sympathisiert eher mit Maria in diesem Text, wer mit Marta?

Bitte entscheidet euch für die nächste Übung für eine der beiden Frauen. In der Runde sagt jede Frau „Maria“ oder „Marta“, je nachdem aus welcher Position sie auf die Bibelstelle schauen möchte.

Stell dir vor, du bist jetzt die Frau, die du gewählt hast. Wenn du möchtest, schließe die Augen, damit du dir die Szene besser ausmalen kannst: Das Haus der beiden Schwestern, in das Jesus zu Besuch kommt. Wie sieht es da aus? Höre noch einmal die Bibelstelle. Wie geht es dir beim Zuhören? Welche Gedanken und Gefühle tauchen in dir auf?

Die Bibelstelle wird noch einmal vorgelesen.

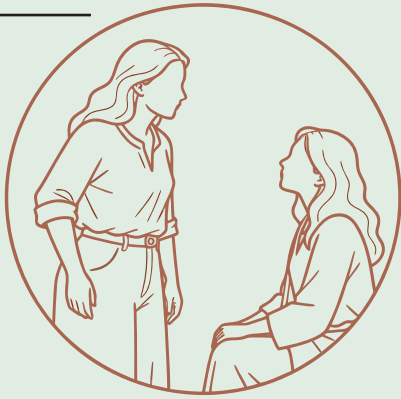
Setzt euch danach als „Marias“ und „Martas“ zusammen – in Gruppen zu drei bis vier Frauen, die jeweils die gleiche Person gewählt haben. Jede erzählt zunächst, wie es ihr ergangen ist, als sie in ihrer Rolle den Text hörte. Dann tauscht euch darüber aus: Hat euch die Erzählung über die beiden Frauen an Situationen in eurem Alltag erinnert?

5. ÜBUNG 2 Wertschätzung von Maria und Marta

Beide Frauen sind in dieser Bibelstelle Bewertungen zu ihrem Verhalten ausgesetzt. Maria erfährt Lob und Tadel. Marta wird zwar gesehen in ihrem Bemühen, erfährt dafür aber keine Wertschätzung. Ihr Anliegen, gemeinsam Arbeiten zu erledigen, die dem Wohl des Gastes dienen, wird abgelehnt. Wir werden nun versuchen, den Intentionen der beiden Frauen auf den Grund zu gehen.

Gestaltet miteinander in den kleinen Gruppen ein großes Blatt Papier und schreibt darauf, was ihr an Maria beziehungsweise Marta wahrnehmt – je nachdem, mit welcher Person ihr euch in eurer Gruppe beschäftigt.

Welche Eigenschaften erkennt ihr bei dieser Frau? Was tut sie gerne? Was ist ihr wichtig? Welche Rolle nimmt sie ein? Sprecht einfach aus dem Bauch heraus – was kommt euch gerade in den Sinn?
Schreibt alles auf das Plakat.



6. EIN RITUAL FEIERN Würdigung von Maria und Marta

Liedvorschlag zu Beginn:
„Herr, gib uns Mut zum Hören“ Gotteslob Nr. 448

Alle Gruppen versammeln sich wieder im Kreis, nehmen ihre Beschreibungen von Maria und Marta mit. In der Mitte wird eine Kerze entzündet, die auf einem großen, bunten Tuch steht. Die Leiterin des Treffens lädt ein, in diesem Ritual die beiden Frauen zu sehen und wertzuschätzen.

Danach kommen die Gruppen der Reihe nach dran. Jede Gruppe erzählt, was sie auf ihrem Plakat zu Maria oder Marta gesammelt haben. Nach einer kurzen Pause gibt es Gelegenheit zu Antwort und Würdigung.

Einzelne Teilnehmerinnen der anderen Gruppen sagen frei aus sich heraus: „Maria, ich sehe dich...“ oder „Marta, ich sehe dich...“ und hängen noch an, was sie gerade berührt. Das kann zum Beispiel so formuliert sein:
**„Marta, ich sehe dich.
Du bist eine, die gleich anpackt und weiß, was zu tun ist.“
„Maria, ich sehe dich.
Du bist fasziniert von Jesus und willst ihm ganz nahe sein.“**

Nach ein paar Antworten legt jede Gruppe ihr Plakat auf das bunte Tuch rund um die Kerze. Wenn alle Gruppen Maria und Marta in die Mitte gebracht und Antworten erhalten haben, wird nochmals Stille gehalten und dann ein Lied gesungen.

7. ABSCHLUSS MIT SEGEN

„Ich sing dir mein Lied“ Gotteslob Nr. 867

Gott segne dich in deinem Tun und Handeln. Er sende seine heilige Geistkraft, damit das, was du wirkst, aufgeht und reiche Frucht bringt.
Gott segne dich mit nährender Begegnung mit ihm. Er lasse dich jeden Tag spüren, dass er dich liebt, so wie du bist. Lebe in der Gewissheit, dass dein Beitrag für diese Welt in Gottes Augen wertvoll ist.
Jesus sei dein Begleiter auf deinem Weg, durch alles Auf und Ab. Möge deine Beziehung zu ihm wachsen und zu einer Quelle deiner Lebenskraft werden.

8. ABSCHLUSSRUNDE

Jede sagt, was sie sich von der Beschäftigung mit Maria und Marta mitnimmt.

Marta & Maria – Zwei Prinzipien in der Mystik von Meister Eckhart

Auch Meister Eckhart beschäftigte sich in einer Predigt mit den beiden Schwestern Maria und Marta. Mit seiner Interpretation brach er mit der bis dahin herrschenden Vorstellung, Marias hingebungsvolle, selbstvergessene Frömmigkeit sei die bessere als die tätige ihrer Schwester Marta.

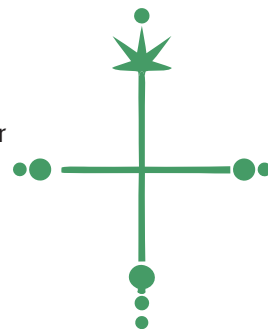
Für Meister Eckhart verkörpern beide Frauen wichtige Prinzipien der Spiritualität. Maria symbolisiert für ihn die „jungfräuliche Empfänglichkeit“, das reine, von Bildern freie Bewusstsein, das auch die Voraussetzung ist, Gott in sich lebendig zu spüren. Doch dabei soll der Mensch nicht stehenbleiben. Vielmehr sollen wir in uns eine „aktive, schöpferische Antwort“ finden, ein Prinzip, das vom „Weib“ Marta gelebt wird. Nur wer beides in sich vereint, kann den göttlichen Einklang in sich finden. Das Ideal des geistigen Menschen ist daher ein Mensch, der sowohl Maria als auch Marta in sich trägt, die *vita activa* genauso wie die *vita contemplativa*. Daher ist seine Mystik auch nicht weltfremd, sondern weltkritisch. In der Befreiungstheologie Lateinamerikas wirkt dieser Ansatz bis heute nach. Vielleicht wird es Zeit, dass auch wir kfb-Frauen uns (wieder) auf beides besinnen.

* Meister Eckhart: Deutsche Predigten und Traktate. Herausgegeben und übersetzt von Josef Quint. Hanser Verlag 1977.
* Dorothee Sölle, *Mystik und Widerstand*. „Du stilles Gebet“. Piper München 1999, S. 244.

Herzlichen Dank an Brigitte Hafner für die Gestaltung dieses Impulses! Auf unserer Homepage gibt es von der Autorin noch weiterführende Elemente zu diesem Thema: wien.kfb.at

Mystik versus Spiritualität?

Mystik als „Kräftenetz der Wechselwirkung des Dialogs zwischen Schöpfer und Geschöpf“ wird von Hildegard von Bingen überliefert. Ihr wurden in diesem Kräftenetz verschiedene Visionen und Bilder von Gott geschenkt, die sie bestärkte, ihre Visionen aufzuschreiben. Unter dem Schutz von Papst Eugen III. konnte sie im weitesten Sinne politisch tätig sein und dem Klerus und Ordensleuten ihrer Zeit die Leviten in Bezug auf ihre Lebensweise lesen und selbst König Barbarossa ins Gewissen reden.



Spiritualität leitet sich vom Lateinischen *spiritus* – Geist, Hauch, ab. Der Begriff taucht im französischen Katholizismus erst Anfang 1900 als *spiritualité* auf. Laut Duden werden Begriffe wie Achtsamkeit, Gegenwärtigkeit und Leben im Hier und Jetzt oft mit Spiritualität assoziiert und haben nicht mehr primär religiöse Bedeutung.

Zusammenfassend kann man Mystik als eine „senkrechte“ Bewegung – Gott und Mensch – bezeichnen, die zu widerständigem politischen Handeln ermutigt.

Dagegen bewegt sich Spiritualität eher „waagrecht“ und fungiert als Leitbegriff für persönliche Sinnsuche und ethische Orientierung innerhalb der Gemeinschaft.

von | Ernie Novosel



BUCH-TIPP
Biblische Widerstandsliteratur für heute gelesen von Wilhelm Bruners, 90 Seiten, € 15,40

Viele Geschichten, Psalmen und Aphorismen der Bibel sind Widerstandsliteratur. Sie sind aus der Perspektive der Opfer geschrieben, die sich gegen unterdrückende Mächte auflehnen. Das gilt für die gesamte Bibel, das Alte und Neue Testament. Der Protest kommt nicht selten in Form von Spott und Humor daher und ist damit doppelt subversiv. Der Widerstand verbindet sich mit der Hoffnung auf eine positive Veränderung durch Gottes Hilfe. Hoffnung in friedlosen Zeiten, weil Gott auf der Seite der Opfer und damit auf Seiten des Friedens steht.